

GGR-Geschäfte

258 230.30 Volkswirtschaft; Standortpromotion; Entwicklungsgebiete

P

Motion SVP "Lyss wirklich leben lassen" (2023/3); Stellungnahme

Ausgangslage / Vorgeschichte

Die SVP Lyss-Busswil reichte zuhanden der GGR-Sitzung vom 09.05.2023 die Motion «Lyss wirklich leben lassen» ein. Darin wird die Unterbreitung eines Geschäfts an das Parlament mit folgendem Auftrag gefordert: Der GR schafft ein Finanzierungsinstrument aus dem Gelder an BewohnerInnen der Gemeinde Lyss ausgezahlt werden können, die ein konkretes Projekt realisieren möchten, dass die Gemeinde Lyss belebt. Für das Beantragen der Gelder soll ein Kriterienkatalog erarbeitet werden, der dringend erfüllt werden muss. Politische und religiöse Institutionen sind von diesem Angebot ausgeschlossen.

Als Begründung wird aufgeführt: Mit der Vision «Lyss lebt» hat sich der Gemeinderat zur Aufgabe gemacht, die Gemeinde Lyss zu beleben. Ein Ziel, dass unserer Meinung nicht von «oben» her erreicht werden kann, sondern aus der Bevölkerung heraus entstehen muss. Wie kürzlich das Projekt «LABÖR» gezeigt hat, verfügt der Gemeinderat nicht über das Wissen, was sich die LysserInnen wünschen. Die Aufgabe Lyss zu beleben, muss deshalb dringend in die Hände der Bevölkerung gelegt werden. Der Gemeinde soll hierbei nur noch eine begleitende Rolle zukommen, indem Sie Projekte durch finanzielle und administrative Unterstützung ermöglicht.

Analog zum Förderprogramm beim Energiestadt Gold Label (Geschäft vom 16.05.2022) soll für engagierte BürgerInnen die Möglichkeit geschaffen werden Lyss mit Projekten zu beleben, die aus der Mitte der Bevölkerung entstehend und breiter mitgetragen werden. Der Gemeinde soll nebst dieser Art von Hilfestellung keine Aufgaben in diesem Bereich mehr zukommen.

Rechtliche Grundlagen

Gemäss Art. 30 Bst. a der Geschäftsordnung GGR kann mittels Motion verlangt werden, dass der GR ein bestimmtes Geschäft aus dem Zuständigkeitsbereich der Stimmberechtigten oder des GGR zum Beschluss unterbreitet. Ein allfälliges Finanzierungsinstrument mit entsprechenden Vorgaben kann so ausgestaltet werden, dass dieses dem GGR unterbreitet werden muss. Somit kann der vorliegende Vorstoss rechtlich als Motion behandelt werden.

Beurteilung durch GR

Gemäss Art. 25 kantonales Gemeindegesetz (GG BSG 170.11) führt der GR die Gemeinde und plant und koordiniert ihre Tätigkeit. In Art. 61 wird zudem festgehalten, dass die Gemeinden die ihnen übertragenen und selbstgewählten Aufgaben erfüllen. Unter Gemeindeaufgaben fallen alle Angelegenheiten, die nicht ausschliesslich vom Bund, vom Kanton oder von anderen Organisationen erfüllt werden.

Laut Art. 53 Abs. 2 des kantonalen Baugesetzes (BauG BSG 721.0) erarbeiten die Gemeinden die zur Erfüllung ihrer raumwirksamen Aufgaben nötigen Planungen und stimmen sie mit Planungsregionen und Kanton ab.

Dabei sorgen gemäss Art. 54 BauG die Gemeinden dafür, dass der Boden haushälterisch genutzt wird, und achten auf die natürlichen Gegebenheiten und auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft.

Mit dem Projekt «Lyss lebt» beabsichtigt die Gemeinde Lyss eine konkrete und gezielte Nutzung der verschiedenen Räume im gesamten Gemeindegebiet zu adressieren und zu fördern. Dazu ist eine einheitliche und stringente Planung erforderlich und kann nicht dem zufälligen Bedürfnis einzelner Personen/Gruppierungen überlassen werden. Das Kerngebiet der Gemeinde Lyss entspricht in seiner Längsausdehnung in etwa der Strecke vom Bahnhof Bern bis zur Nydegg-Brücke. Selbst die Stadt Bern mit ihrer Zentrums- und Tourismusfunktion bringt es nicht fertig, die gesamte Achse einheitlich zu beleben. Daher ist es für Lyss als wesentlich kleineres



Zentrum umso wichtiger, in welchen Teilen des Zentrums, welche Nutzungen und Belebungen sinnvoll sind.

Mit dem Projekt LABÖR sollten dazu verschiedene Nutzungsoptionen ausprobiert und mögliche Anwendungsorte festgestellt werden.

Mit der Äufnung eines Fonds analog dem Förderprogramm Energie könnten tatsächlich private Personen oder Vereine unterstützt werden, in der Umsetzung von Belebungsmaßnahmen in der Gemeinde Lyss mitzuwirken. Doch dazu müssten abstrakte Unterstützungskriterien formuliert werden, welche unter Umständen in der Praxis dann nicht greifen.

Der GR sieht seine Funktion klar im Planen und Adressieren, was in welchen Bereichen ermöglicht werden soll. Die konkrete Umsetzung von Ideen sollte dann, sofern möglich, privaten Initiativen überlassen werden. Nur wenn dies nicht möglich oder eine einheitliche Lösung angestrebt wird, sollte die Gemeinde bei der Umsetzung agieren. Wie auf dem Marktplatz, wo mit dem neuen Platz ein attraktiver Raum und mit den «Richtlinien über die Benützung des öffentlichen Grundes im Zentrum» die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Diese werden nun von den Restaurants genutzt und ermöglichten auch den seit drei Jahren funktionierenden Lyss-on-Stage-Event. Lyss-on-Stage wurde von der Musikgesellschaft initiiert und hat sich innert kürzester Zeit so gut entwickelt, dass die Politik bereits forderte, dass die öffentliche Hand dafür Sorge, dass dieser Event fortbesteht.

So stellt sich der GR die Entwicklung im öffentlichen Raum vor, Ideen Raum zur Entwicklung geben und wenn sie sich als erfolgreich ausweisen, situativ die notwendige Unterstützung zukommen lassen.



Fazit GR

Der GR will sich auch in Zukunft um die Entwicklung im Zentrum kümmern und die Leitplanken dazu setzen. Zudem ist er klar der Ansicht, dass in diesem Bereich nur Initiativen, welche aus einem echten – und nicht staatlich geförderten – Bedürfnis entstehen, auch Chancen auf Erfolg haben. Für kulturelle Anlässe kann die Kommission Kultur auf Gesuch hin Unterstützungsbeiträge sprechen.

Aus diesen Gründen lehnt der GR die Motion ab.

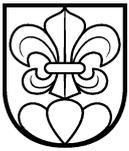
Erwägungen

Dummermuth Dominik, SVP: Wer die Motion der SVP gelesen hat, dem wird klar was gefordert wird. Die Gestaltung des öffentlichen Raums soll in die Hände der BürgerInnen unserer Gemeinde gelegt werden. Der GR soll dabei nur noch eine unterstützende Rolle einnehmen. Beispielsweise wenn es um Infrastruktur, Werbung oder finanzielle Unterstützung geht. In der festen Überzeugung, dass die Belebung des öffentlichen Raums, nur aus privater Initiative gelingen kann. Nur wenn die Ideen aus der Mitte unserer Bevölkerung kommen, ist eine nachhaltige Belebung möglich. Dass die Belebung von oben nach unten aus den Büros der Verwaltung nicht möglich ist, zeigt nicht zuletzt auch das Projekt LABÖR. Dieses Projekt ist aus einer gesunden Distanz betrachtet eine reine Blamage und eine finanzielle Katastrophe. Zuletzt auch wenn die Budgetdebatte betrachtet wird: Über Fr. 100'000.00 wurden dafür ausgegeben. Nicht vorzustellen ist, was mit diesem Geld in Händen von Gruppierungen oder Einzelpersonen mit «coolen» Ideen möglich gewesen wäre. Die vorliegende Antwort des GR unterstützt den Redner ironischerweise in jedem Punkt des Gesagten oder des durch die Motion Geforderten. Bis auf den Schlussantrag, ist die Antwort des GR eigentlich das beste Argument für die Unterstützung dieser Motion. Auch der GR sagt, dass wo immer möglich die Belebung des öffentlichen Raums, in die Hände von Privaten gelegt werden soll. Weiter ist der GR der Meinung, dass er Raum für Entwicklung bietet, situativ Unterstützung liefert und nur Leitplanken setzt. Man könnte denken, der GR zitiert die Motion, da er im Fazit sagt: «zudem ist er klar der Ansicht, dass in diesem Bereich nur Initiativen, welche aus einem echten Bedürfnis entstehen, auch Chancen auf einen Erfolg haben». Bspw. Lyss on Stage – ein Anlass, welcher aus privater Initiative entstanden ist und durch die Gemeinde Lyss unterstützt wird. Demnach ist dies genau das, was die Fraktion SVP mit der Motion fordert. In der Schlussfolgerung sagt der GR plötzlich, dass er aber die Handlungsfreiheit wahren will. Dies ist keine kausale Schlussfolgerung nach den genannten Argumenten. Der Redner ist der Meinung, dass in diesem Bereich Mut gefasst und der Bevölkerung der Gemeinde Lyss vertraut werden muss.

Weiter geht der Redner auf die vorgeschlagene Liste mit Bedingungen ein, welche der GR kritisiert hat. Dem GR sollte klar sein, dass es nicht im Interesse der Fraktion SVP liegt, ein Bürokratiemonster zu schaffen. Es ist aber auch klar, dass die Unterstützung einer Gemeinde gewisse Kriterien benötigt. Vorstellbar wäre bspw., diese Kompetenz der Kulturkommission zuzuweisen, welche bereits ähnliche Aufgaben ausführt. Der Vorschlag der SVP ist bei weitem weniger administrativer Aufwand und kostenintensiv, als ein Zürcher Büro zu beauftragen, welches X Konzepte erstellt und schlussendlich nichts dabei herauschaut. Und dies aus einzigem Grund, weil beim Vorschlag der SVP die Konzeptionsphase in die Hände der Lysser BürgerInnen fällt, welche aus Eigeninitiative ihre Anlässe planen, wie bspw. Lyss on Stage oder der Kulturgarten.

Abschliessend möchte der Redner eine Bemerkung in Verbindung zur finanziellen Situation der Gemeinde Lyss machen, welche im vorherigen Traktandum ausführlich diskutiert wurde. Die Gestaltung des öffentlichen Raums ist aus Sicht des Redners um einiges kostengünstiger, effizienter und sowieso nachhaltiger und besser zu realisieren, wenn die Impulse von den BürgerInnen kommen und eben nicht Top-Down vom GR. Deshalb sollte die Gemeinde Lyss von dieser Aufgabe befreit werden sowie um auch finanziell mehr Spielraum zu erlangen. Der Redner appelliert aus allen besagten Gründen diesen Schritt zu gehen und der Gemeinde im Rahmen von der Belebung des Dorfes eine unterstützende Rolle zuzuweisen und die Verantwortung den BürgerInnen zu übertragen. Nur so wird die Gemeinde Lyss auch wirklich leben können. Der Redner legt dem Parlament nahe, den Antrag des GR abzulehnen und die Motion der SVP als erheblich zu erklären.

Hess Barbara, FDP: Grundsätzlich findet die FDP die Idee «Lyss wirklich leben lassen» sehr gut. Es muss Platz geben für Ideen aus der Bevölkerung, welche aufgenommen und umgesetzt werden. Mit vielen Punkten aus dem Votum von Dummermuth Dominik ist die Fraktion FDP einverstanden. Der Antrag kann aber dennoch nicht unterstützt werden, da die FDP es bei den Finanzen anders sieht. Für ein solches Anliegen sollte eine Anschubfinanzierung oder eine Defizitgarantie zur Verfügung stehen – aber nicht mehr. Aber auch der FDP ist klar, wenn aus Lyss keine Schlafstadt werden soll, benötigt es innovative Personen, welche bereit sind etwas auf die Beine zu stellen. Dies sollte die Gemeinde Lyss unterstützen, jedoch in einer anderen Form, als die von der SVP vorgeschlagene.



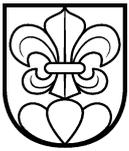
Rychen Michael, SP: Die Fraktion SP/Jungi hat grosse Sympathien für die genannten Kritikpunkte, welche vom Vorredner Dummermuth Dominik genannt wurden. Der GR ist seit 2019 mit dem Projekt «Lyss lebt» beschäftigt. Wir erinnern uns an den Anfang. Zu Beginn von diesem Projekt ist man richtig vorgegangen. Die lokale Bevölkerung und lokale Exponenten von Kultur, Gewerbe und Vereine wurden miteinbezogen, Workshops veranstaltet und es wurde erhoben, was sich die lokalen Menschen von «Lyss lebt» wünschen. Dabei sind nach stundenlanger Arbeit wertvolle Umsetzungsvorschläge entstanden, welche an die lokalen Gegebenheiten angepasste umgesetzt werden könnten. Dazu zwei Beispiele: Für die zukünftige Nutzung vom hinteren Teil des Viehmarktplatzes inkl. ehemaligem Entsorgungshof sind diverse konkrete Vorschläge aus den Mitwirkungen der Bevölkerung entstanden. Von der Schaffung eines Garten für alle oder Begrünung mit mobilen Hochbeeten, über «Repair-Cafés» bis zu Angeboten für Kinder und Jugendliche sind viele verschiedene Vorschläge erarbeitet worden. Weder ist von diesen Vorschlägen etwas in Betracht gezogen worden, noch hat der GR ein Konzept gemacht für eine zukünftige Nutzung des Viehmarktplatzes. Der GR will stattdessen an diesem zentralen und attraktiv gelegenen mehr Parkplätze erstellen.

Ein weiteres Beispiel betrifft die Belebung des neuen Marktplatzes. Der GR hat 2019 eine Arbeitsgruppe gebildet aus engagierten Menschen, welche konkrete Vorschläge für die Belebung des Marktplatzes liefern sollten. So viel der Redner weiss, wurde nichts umgesetzt, ausser eine kleine viereckige Bühne ohne den nötigen Rahmen mitzuliefern. Zum Glück für den GR ist bald das Projekt «Lyss on Stage» von der Musikgesellschaft entstanden und daher ist die Untätigkeit des GR auch nicht weiter aufgefallen. Ähnlich ist es auch mit anderen Arbeitsgruppen und Vorschlägen gegangen. Leider kam es aber noch schlimmer: Das Eine ist die lokale Bevölkerung um Vorschläge zu bitten und diese dann zu ignorieren. Das Andere, für sehr viel Geld externe Beratungsfirmen zu engagieren, welche uns LysserInnen vorschlagen sollen, was gut für uns wäre. Zitate aus einem Bericht der Kontextplan AG sind bspw. ein stolzer Auftritt der Gemeindeverwaltung, Ausbau der Wohnqualität für die Oberschicht, Mitwirkung der Bevölkerung in Arbeitsgruppen (des Redners Favorit). Der letzte Rat ist sicherlich das Geld wert gewesen. Ein

weiter Reifall war das Projekt LABöR, bei welchem man zumindest der Bevölkerung ein wenig die Möglichkeit gab, mitzuwirken. Der Redner betont hier, dass die Fraktion SP/Jungi es sympathisch findet, mutig zu sein und verschiedene Sachen auszuprobieren. Aber warum nicht von Anfang an auf die Menschen vor Ort hören und die vielen Mitwirkungen sowie Arbeitsgruppen berücksichtigen? Warum den Umweg über bemalte Strassen, verärgerte Gewerbler und viel weggeworfenes Geld nehmen. Hierzu ein kleiner Hinweis an alle: Der Redner ist nach wie vor der Meinung, eine Auflistung aller Beratungsaufträge der Gemeinde Lyss inkl. ausgegebener Beträge im Verwaltungsbericht, würde im GGR manche Diskussionen über Sparmassnahmen in andere Richtungen lenken. Dabei könnte man mehr sparen als 0.1% beim Unterhalt. Eine Mehrheit von den GGR-Mitgliedern wollte dies leider nicht.

Die Fraktion SP kann die Aussage von der Motion, der GR wisse nicht, was sich die Lysser Bevölkerung in Sache Belebung wünsche, ein wenig anschliessen. Jedoch schliesst die Fraktion SP/Jungi einen anderen Schluss daraus: Der GR muss die Verantwortung der Belebung der Zentrumsentwicklung nicht einfach abgeben, sondern er muss sie gut wahrnehmen. Damit die Zentrumsentwicklung vorangetrieben werden kann, muss der GR sich primär auf die Inputs der lokalen Bevölkerung und den lokalen Anspruchsgruppen abstützen und nicht auf Beratungsfirmen. Wegen der Ansicht, dass die Verantwortung der Zentrumsentwicklung beim GR gesehen wird, empfiehlt die Fraktion SP/Jungi dem Antrag des GR zu folgen und die Motion abzulehnen.

Wyss Luca, GLP: Die Fraktionen Mitte und GLP können sich den Voten der Vorredner anschliessen. An und für sich klingt die Motion interessant, jedoch gibt es einige Punkte, welche nicht gut sind. Bspw. der letzte Satz, welcher besagt, dass die Gemeinde dann gar nichts anderes mehr machen soll. Damit bindet man der Gemeinde Lyss die Hände. Auch die Erfassung von Kriterien ist schwierig, vor allem bei Sachen die kultureller Art sind und eigentlich sehr vielfältig und kreativ sein sollten.



Nobs Stefan, Gemeindepräsident, FDP: Der GR hat nichts gegen Eigeninitiative und unterstützt dies auch sehr gerne. Es existieren diverse Instrumente, wie bspw. die Kulturkommission. Weiter kann auch Vereinsunterstützung verlangt oder ein Gesuch direkt an den GR gestellt werden.

Der GR hat aber das Gefühl, dass dieses Konstrukt (finanzieller Topf), wie in der Motion gefordert ist, schwierig umzusetzen ist. Wie sollen die Kriterien festgelegt werden? Es wird nun von LABöR oder Lyss on Stage, von Zentrumsentwicklung und von Planungen gesprochen. Es ist fraglich, wie dies in Kriterien gefasst werden kann. Vielleicht hat man hier die Motionärin nicht richtig verstanden. Einerseits will man Lyss leben lassen, aber ist es nun eher eine Planungssache oder eine Eventsache? Diese Fragen können fast nicht abgedeckt werden mit einem Kriterienkatalog. Zudem kommt auch das Finanzielle. Hier würden wieder Begehrlichkeiten geschaffen, bzw. einen Fonds, wobei es fraglich ist, ob dies so der richtige Weg ist. Dem GR ist bewusst, dass er die Verantwortung hat die Planungen voranzutreiben und umzusetzen, auch für die Zentrumsentwicklung. In letzter Zeit ist viel gegangen, wenn alle Projekte angeschaut werden. Jedoch muss auch bedacht werden, dass die Pandemie die Gemeinde in diesem Prozess stark eingeschränkt hat. Es sind aber weiterhin viele Ideen aus «Lyss lebt» vorhanden, welche nun vorangetrieben werden sollen. Die Ideen und Inputs aus der Bevölkerung werden benötigt. Dafür ist aber das in der Motion geforderte Konstrukt nicht nötig. Der GR hat nichts gegen Privatinitiativen und Gesuche werden auch gerne überprüft. Der GR ist aber der Meinung, dass dazu kein weiteres Instrument notwendig sein wird.

Beschluss 28 : 9 Stimmen

Der GGR lehnt die Motion SVP „Lyss wirklich leben lassen“ ab.

Beilagen

Keine